

organische Körper äußerst selten waren, wie Phytolitharien, Proto-coccus viridis, Pinnularia borealis und Spongolithen. Von den benachbarten Feldern konnte der Staub da nicht herkommen, wo diese nicht von Schnee entblößt waren (Breslau, Striegau); anderenorts war die Schneedecke durch den Sturm verweht worden und wird da behauptet, daß der Staub vom Ackerboden weggeführt worden sei. Cohn neigt sich zu der Ansicht, daß der gefallene Staub mit dem Meteorstaube vollständig übereinstimme, daß er gemeiner irdischer Staub, nicht vulkanischer, noch weniger meteorischer Abstammung sei. Er mag theils wohl aus nächster Nähe gekommen sein, doch muß ein großer Theil namentlich da, wo meilenweit Schnee lag und die Atmosphäre gar nicht stürmisch bewegt war, in höheren Luftschichten mit hertransportirt worden sein. Jedenfalls sind dergleichen Staubbälle seltene Phänomene, die immer von Südwinden begleitet werden. Die Massenhaftigkeit, Gleichförmigkeit und unendliche Feinheit des Staubes spricht namentlich für entlegenen Ursprung, obwohl die mikroskopische Untersuchung keine Beweise dafür lieferte.

Bemerkungen über Meeres-Diatomeen, gesammelt bei Hong-Kong, nebst Beschreibung der neuen Arten. Von Henry Scott Lauder, mit Bemerkungen von J. Ralfs. (Quart. Journ. microsc. sc. apr. 1864. S. 75 ff.)

Diatomeen sind im Hafen zu Hong-Kong sehr häufig, und besonders interessant ist der periodische Wechsel derselben zu verschiedenen Jahreszeiten. Im Januar ist das Fischen derselben wenig ausgiebig; im Februar sind die Coscinodisceae sehr reichlich vorhanden, im März und April zahlreiche Arten von Rhizosolenia und Chaetoceros; Ende April verschwinden die meisten und es tritt mehr animalisches Leben, mit Oscillarien untermischt, auf. Am interessantesten und häufigsten sind Chaetoceros-Arten, welchen der Verf. seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Außer der Vermehrung der Frusteln durch Theilung, soll auch durch eigene Umbildung ihres Zellinhaltes und Bekleidung des letztern mit einem Kieselpanzer eine Art Sporenbildung stattfinden. Die Sporen werden durch Zerstörung der ursprünglichen Fäden frei und wurden bis lang als eigene Diatomeengenera (Goniothecium, Omphalotheca, Hecotheca, vielleicht auch Dieladia, Periptera, Syndendrium) gehalten. Die Eintheilung der Chaetoceros-Arten erfolgt nach der Beschaffenheit der Grannen.

* Grannen mit spiralarig gestellten Knötchen.

Ch. socialis n. sp. Fäden schlank, in Schleim gehüllt, mit wellig verbogenen Grannen, unter welchen einzelne mehr verlängert sind und nach einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte convergiren. Hong-Kong.

Ch. ciliata n. sp. Fäden verlängert, spiralig, Früsteln mit concaven Grundflächen. Sporen mit glattem, convexem Kieselpanzer, von kurzen Borsten umgeben, welche von den Rändern der Querbänder der einzelnen Früsteln entspringen. *ibid.*

*Ch. Lauder*i Ralls n. sp. Fäden aus — in der Seitenansicht — quadratischen, an den Grundflächen schwach und verbogen concaven Frusteln bestehend. Grannen lang. Sporen mit unregelmäßigem, ungleichhälftigem, stacheligem Kieselpanzer, die größere Hälfte desselben kopfförmig. *ibid.*

Wahrscheinlich als var. gehört hierzu eine Form mit größeren Fäden, faltigen Endflächen und langen, schwach gekrümmten Frusteln. Querschnitt der Fäden oval.

Ch. affine n. sp. Fäden wie bei *Ch. Lauder*i, aber die Grannen der Fadenenden eingebogen und steifer als die übrigen. Sporangien ungleichhälftig, rauhaarig.

Ch. compressa n. sp. Endflächen der Frusteln stark- und faltig-convex; Grannen etwas oberhalb der Frustelnenden entspringend. Querschnitt der Fäden oval.

** Grannen zellig.

Ch. cellulosa n. sp.

*** Grannen mit Stacheln besetzt (Fäden steifer als in den vorhergehenden Abtheilungen).

Ch. borealis? Frusteln von der Seitenansicht quadratisch mit vierseitigen steifen Grannen, welche aus dem Mittelpunkte der Grundflächen der Frusteln entspringen.

Ch. coarctata n. sp. Frusteln, von der Seite gesehen, viereckig, mit ebenen Grundflächen und steifen, etwas innerhalb der Ranten der Frusteln entspringenden Grannen.

Ch. denticulata n. sp. Frusteln in der Seitenansicht länglich-viereckig, mit langen vierkantigen, fein stacheligen Grannen, welche den Grundflächen der Frusteln entspringend, an der Basis breiter werden und an der Innenseite mit einem kerbenartigen Zahn versehen sind.

Ch. rostrata n. sp. Der vorhergehenden ähnlich, aber gewöhnlich schmaler, ohne den letzterwähnten Zahn an den Grannen, aber mit einem kurzen conischen Zapfen im Mittelpunkte jeder Endfläche.

Ch. protuberans n. sp. Fäden mit sehr kurzen Grannen, im Mittelpunkte der stark concaven Endfläche der Frusteln je ein starker zitzenförmiger Zapfen.

Schlußbemerkung. Die unrationelle Terminologie, welche obiger Abhandlung zu Grunde liegt, erlaubt kaum eine ordentliche Verdeutschung; deshalb wegen der nicht zu vermindernden Undeutlichkeit dieses Referates um Entschuldigung gebeten wird.

Stigb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [4_1865](#)

Autor(en)/Author(s): Stitzenberger Ernst

Artikel/Article: [Buchbesprechung 61-62](#)